

Geschichte der Tiroler Entomologie I.

In der folgenden Reihe ist geplant, über bedeutende Tiroler Entomologen, ihre Arbeit, ihr Leben und ihre Bedeutung für die Erforschung der Insektenfauna unserer Heimat zu berichten. Die Beiträge sind als Dokumentation gedacht und sollen einen Einblick in den Forschungsstand der Entomologie in Tirol geben. Die Beiträge werden von lebenden Tiroler Entomologen verfaßt, die mit den entsprechenden Persönlichkeiten in längerem direktem Kontakt standen und vielfach mit ihnen eng zusammenarbeiteten.

Georg Scholz 1909—1977

Von Manfred Kahlen

Georg *Scholz* wurde am 24. 4. 1909 in Wörgl als Sohn des Bahnbeamten Rudolf *Scholz* und seiner Frau Theresia als zweites von fünf Kindern geboren.

Scholz besuchte die Volksschule in Wörgl, die Bürgerschule und anschließend die Gewerbeschule in Salzburg.

Dann trat er als Elektrolehrling in den Dienst der Österreichischen Bundesbahn. Dort arbeitete er als Elektriker bis zum Jahre 1939. Im Februar 1939 heiratete er Magdalena *Lanzinger*. Aus dieser Ehe gingen zwei Söhne hervor.

Im Herbst 1939 meldete er sich zum freiwilligen Arbeitsdienst, wo er bis Oktober 1940 als Zivilkraftfahrer tätig war. Am 10. November 1940 wurde Georg *Scholz* zum Wehrdienst einberufen und war an den Fronten in Frankreich, Jugoslawien und Rußland eingesetzt. Im Jahre 1947 aus der Kriegsgefangenschaft entlassen, arbeitete er zunächst in der Papierfabrik Wörgl. Ab 1950 war er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1974 als Kraftfahrer beim Tonwerk in Fritzens beschäftigt.

Georg *Scholz* entwickelte seit seiner Jugend ein reges Interesse für die Schönheiten der Natur. Bereits im Jahre 1925 begann er Mineralien, Pflanzen, Schmetterlinge und Käfer zu sammeln. Ab 1929 spezialisierte er sich auf das Studium der Käfer Tirols und erforschte besonders die Umgebung seines damaligen Heimatortes Wörgl. Oft erzählte er viele Jahre später seinen Freunden bei gemeinsamen Sammelausflügen über die ehemals wunderbaren Biotope seines damaligen Heimatortes, die alten urtümlichen Buchenwälder, die weiten Aulandschaften und schwärmte vom damaligen Insektenreichtum dieser Gegend. Wieviel ist doch heute durch die »Errungenschaften« der Technik zerstört und für immer verloren!

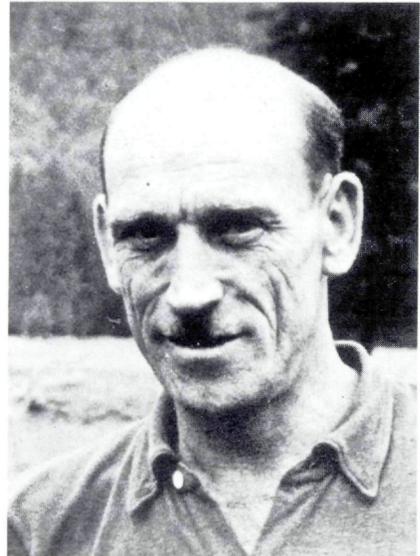
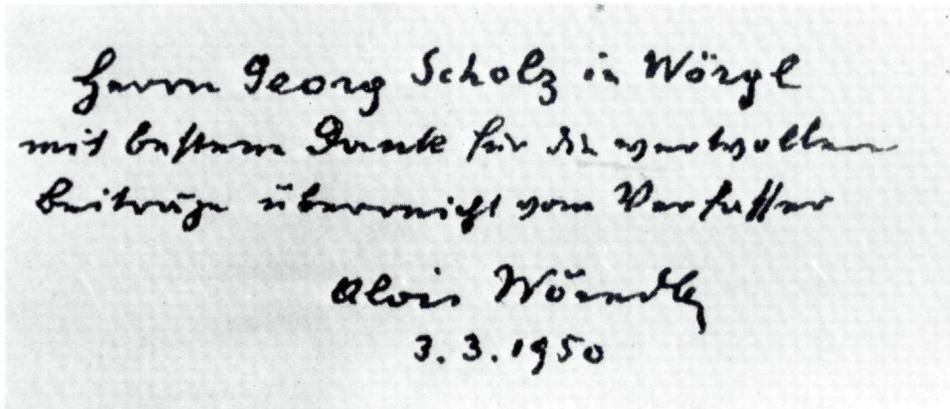


Abb. 1: Georg *Scholz*



Fam. Georg Scholz in Wörgl
mit bestem Danke für die wertvollen
Beiträge überreicht vom Verfasser
Alois Wörndle
3. 3. 1950

Abb. 2: Widmung von Wörndle in seinem Buch »Die Käfer von Nordtirol«, das er Georg Scholz als Autorenexemplar überreichte.

Georg Scholz arbeitete eng mit den bekanntesten Tiroler Entomologen, besonders mit Alois Wörndle, dem Altmeister der Tiroler Coleopterologie, zusammen. Bei seinen zahlreichen Exkursionen gelang ihm eine Reihe höchst bemerkenswerter Funde, unter anderem auch zahlreiche Neufunde für das Nordtiroler Gebiet. Seine Sammeltätigkeit im damals noch wenig erforschten Unterinntal würdigte Wörndle (1950) in seinem Werk »Die Käfer von Nordtirol« auf p. 19 im Rahmen einer Übersicht über die Coleopterologie in Tirol ausdrücklich. Es war nicht zuletzt das Verdienst von Scholz, daß diese Gegend auch später von zahlreichen Entomologen näher erforscht wurde und weitere hervorragende Ergebnisse erzielt werden konnten. Georg Scholz war seit jeher ein äußerst verlässlicher Sammler, besonders was die Angaben über Fundorte und biologische Beobachtungen an Käfern betraf. Die Bestimmung der reichhaltigen Ausbeuten wurde fast durchwegs durch Wörndle selbst geprüft. Scholz erstellte auch ein eigenes handschriftliches Verzeichnis der von ihm gefundenen Käfer. Dieses war für Wörndle ein wichtiger Beitrag für dessen Nordtiroler Faunistik. Leider ging dieses Büchlein in den letzten Jahren verloren.

Durch die Kriegsjahre wurde die entomologische Tätigkeit nur zum Teil unterbrochen. Es gelang Scholz, einige wertvolle Ausbeuten, die er als Soldat in den Schützengräben sammeln konnte, unversehrt nach Hause zu senden. So enthält seine reichhaltige Sammlung neben Tiroler Käfern auch eine Reihe sehr wertvollen Materials aus den Karpaten.

Im Jahre 1950 übersiedelte Georg Scholz nach Fritzens, wo er im Tonwerk Arbeit fand. Er erwarb ein Grundstück auf einem steilen, mit urwaldartigem Gebüsch bewachsenen Hang in Fritzens, um auf diesem »Eigengrund« die Natur nach Herzenslust beobachten zu können. Hier baute er die verschiedensten Pflanzen an, und bald glich das Grundstück einem botanischen Garten. Hier verbrachte Scholz viele glückliche entomologische Stunden. Bei ihm war jeder Käfersammler willkommen, und er freute sich auch über jedes gute Tier, das andere auf

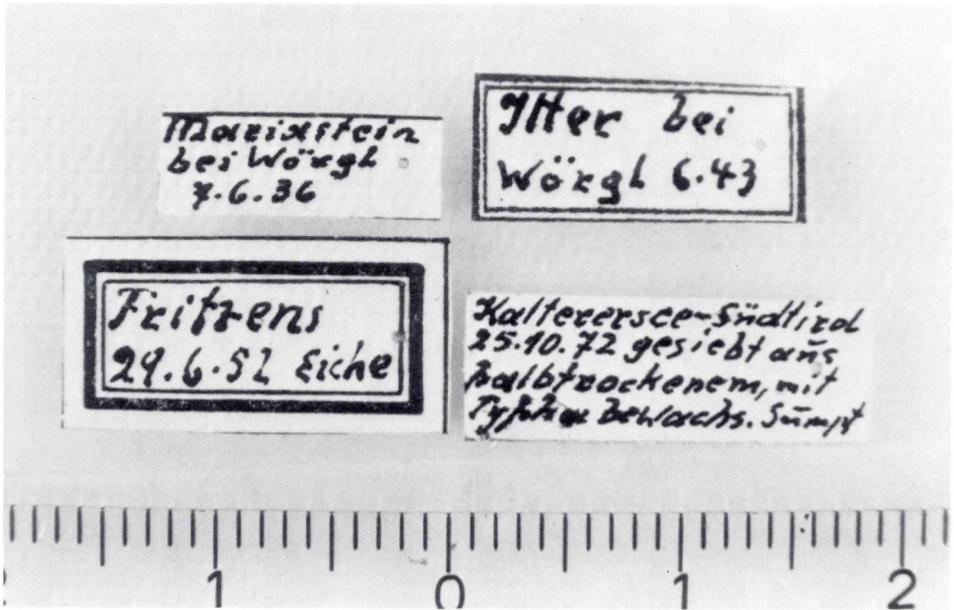


Abb. 3a: Fundortetiketten von Georg Scholz.

seinem »Eigengrund« entdeckten, wie zum Beispiel die Art *Metoecus paradoxus* L., einen in Wespennestern lebenden parasitischen Käfer, den sein Freund Luis *Zschästak*. vom Stamm einer Fichte ablas.

Bei seinen Sammlerfreunden war *Scholz* wegen seines unerschütterlichen Sammeleifers bekannt. Hatte er einmal eine fündige Lokalität ausfindig gemacht, konnte nahezu nichts mehr einen Sammlerfolg verhindern. Als Beispiel sei hier nur ein Erlebnis, das in Tiroler Entomologenkreisen sprichwörtlich wurde, angeführt.

In einem uralten Fiat Topolino ratterte er oft mit Sammlerfreunden in seine früheren Sammelgebiete bei Wörgl. Bei diesen Touren gab es so manche »Viecherei«. Einmal im Spätherbst in den Sümpfen bei St. Leonhard bei Kundl, auf der Suche nach seltenen Käfern, die in Rohrkolben überwintern, brach er durch die dünne Eisdecke eines zugefrorenen Weihers und stand bis zum Bauch im eiskalten Wasser. Selbst so ein Ereignis konnte *Scholz* nicht erschüttern. Nach einer kurzen Trocknungsphase setzte er, weiterhin durchnässt, mit um so größerer Verbissenheit die begonnene Sammeltätigkeit fort.

Nach seiner Pensionierung unternahm Georg *Scholz* mit anderen Tiroler Entomologen zahlreiche Exkursionen nach Südtirol und in die Südalpen, wo viele Hunderte Kilogramm Laubstreu sein Käfersieb passierten. Wegen seines außergewöhnlichen Spürsinnens für seltene Käfer war er ein stets gerne gesehener Begleiter.

Besonderes Augenmerk richtete *Scholz* auf die Aufzucht von Käfern aus eingetragenen Höl-

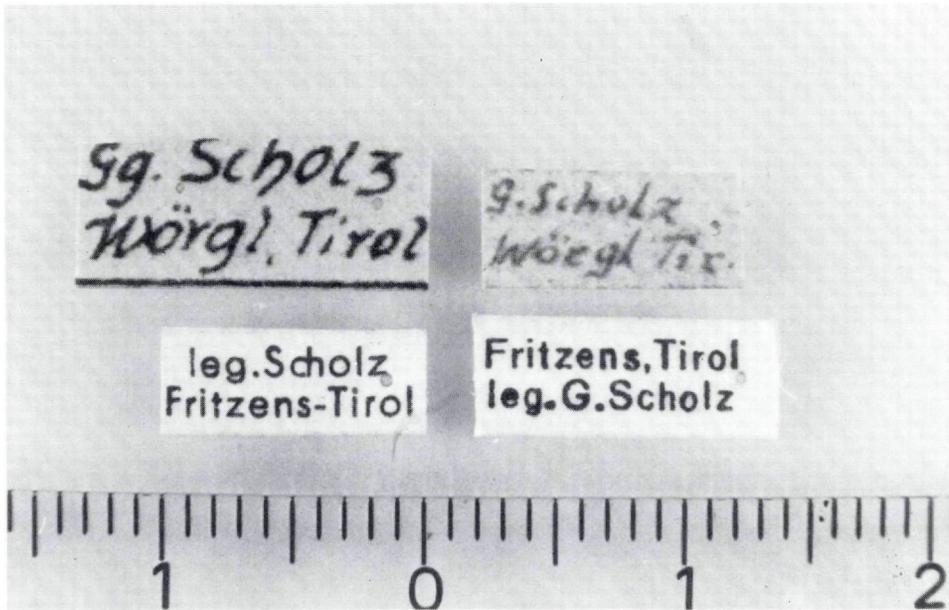


Abb. 3b: Sammlungsetiketten von Georg Scholz.

Hier muß auf eine Eigenheit der Etikettierung hingewiesen werden, die leicht zu Irrtümern führen könnte. Besonders in den 60er und 70er Jahren verwendete Scholz gedruckte Etiketten mit dem Aufdruck »Fritzens, Tirol leg. G. Scholz«. Bei Fehlen einer Fundortetikette könnte man diese Etiketten für Fundortetiketten halten und das Tier dem Ort »Fritzens« zuordnen, was eine gefährliche Verfälschung des Bildes bedeuten würde. Etiketten, wie sie auf dieser Abbildung dargestellt sind, sind immer Sammlungsetiketten und haben keine Beziehung zum Fundort des Tieres!

zern und die damit verbundenen Beobachtungen zur Lebensweise von Holzkäfern. Hier erarbeitete er eine große Zahl bedeutender wissenschaftlicher Informationen.

Besonders erwähnenswert ist auch seine technische Begabung für die Konstruktion und den Bau entomologischer Arbeitsgeräte. Nicht nur, daß er seine übliche Sammelausrüstung, wie Käfersieb, Käscher, Klopfschirm, und auch die Sammlungskästen selber baute, er erfand auch zahlreiche technische Hilfsmittel, wie zum Beispiel Zuchtbehälter, die für verschiedene klimatische Bedingungen besonders geeignet waren, spezielle Gesiebe-Ausleseapparate und andere Geräte und damit auch neue Sammelmethode, welche die entomologische Arbeit erleichtern und effektiver machen.

Georg Scholz befaßte sich zeit seines Lebens nie einseitig mit Käfern allein. Er war ein Beobachter und Bewunderer aller Schönheiten der Natur und entwickelte dabei auch beachtliche Kenntnisse über Pflanzen, besonders Pilze, Vögel und Säugetiere.

Er veröffentlichte selbst keine wissenschaftlichen Arbeiten. Er konzentrierte sich auf die gezielte Sammeltätigkeit und teilte seine Funde und Beobachtungen jedem Interessierten mit.

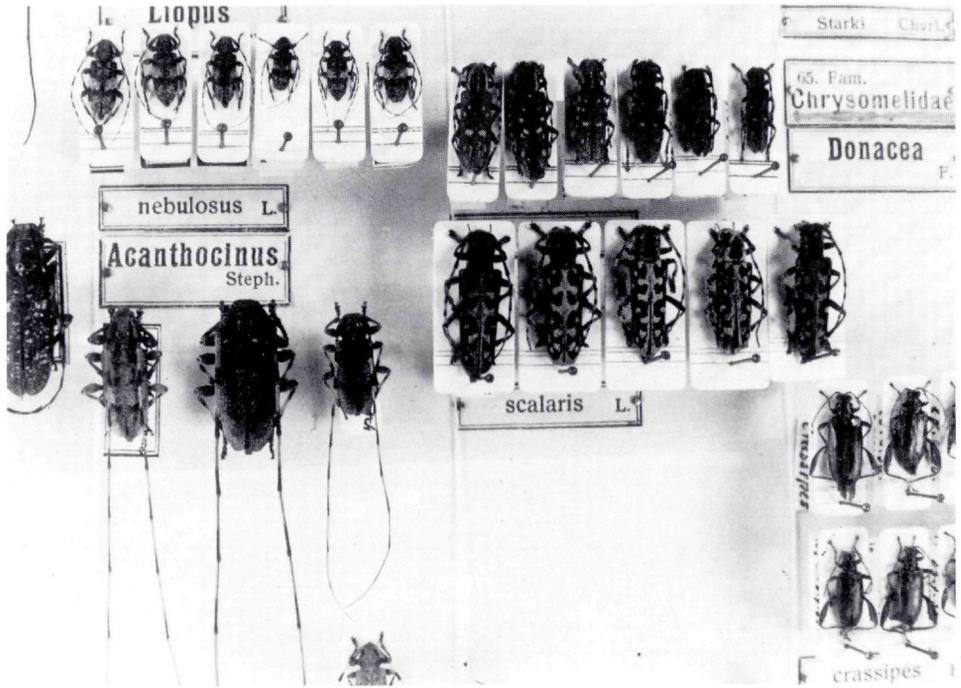


Abb. 4: Beispiel aus der Sammlung von Georg Scholz, die sich nun in der Naturwissenschaftlichen Abteilung des Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum in Innsbruck im Zeughaus befindet.

Seine Funde sind in »Die Käfer von Nordtirol« von *Wörndle* (1950), in den zwei Nachträgen zu diesem Werk (*Heiss*, 1971 und *Heiss & Kahlen*, 1976) und in »Die Käfer von Südtirol« von *v. Peez & Kahlen* (1977) veröffentlicht. Weitere Angaben aus den Südalpen sind in handschriftlichen Aufzeichnungen von *Kahlen* registriert.

Das entomologische Werk von Georg *Scholz* stellt ein Musterbeispiel dar, wie auch ein interessierter Laie, der keine spezielle Fachausbildung genossen hat, bei weiser Beschränkung auf die ihm gegebenen Möglichkeiten Wesentliches für die Erforschung eines Gebietes leisten kann. Allzufrüh fand nach kurzer Krankheit am 30. 4. 1977 das Leben dieses erfolgreichen Entomologen und liebenswerten Sammelfreundes sein Ende.

Die wertvolle Käfersammlung von Georg *Scholz* wurde in dankenswerter Weise von seiner Witwe dem Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum überlassen und befindet sich in der Naturwissenschaftlichen Abteilung im Zeughaus. Sie umfaßt 33 Kästen mit über 2000 Arten in etwa 15.000 Exemplaren und stellt ein wichtiges wissenschaftliches Dokument zur Tiroler Insektenfauna dar.

Literatur

Heiss, E. (1971): Nachtrag zur Käferfauna Nordtirols. — Veröff. d. Univ. Innsbruck, 67, Alpinbiologische Studien, IV, 178pp.

Heiss, E. & Kahlen, M. (1976): Nachtrag zur Käferfauna Nordtirols II. — Ber. nat.-med. Ver. Innsbruck, 63: 201—217.

v. Peez, A. & Kahlen, M. (1977): Die Käfer von Südtirol. — Beilageband 2 zu den Veröff. d. Museum Ferdinandeum Innsbruck, 57, 525pp.

Wörndle, A. (1950): Die Käfer von Nordtirol. — Schlern-Schriften, 64, 388pp.

Anschrift des Verfassers:

Manfred *Kahlen*
Zollstraße 22a
A-6060 Hall i. T.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum](#)

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: [59](#)

Autor(en)/Author(s): Kahlen Manfred

Artikel/Article: [Geschichte der Tiroler Entomologie. 5-10](#)